

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz

Nr. 171

96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. — Geschäftsstelle: Ruff-Adolf-Hitler-Str. 2. Fernruf nur 551

Montag, 24. Juli 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 Tage 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezm. 15 Pfg. Trägerlohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

„Adolf Hitler ist uns alles“

Treuebekenntnis der deutschen Arbeiter für den Führer — Großkundgebung in einem Berliner Betrieb

Der tiefe Abscheu, der die gesamte deutsche Nation gegenüber dem feigen Mordanschlag auf den Führer erfährt hat, fand spontanen Ausdruck in einer in einem Berliner Großbetrieb am Sonnabend abgehaltenen Kundgebung, auf der sich Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zum Dolmetsch der Gefühle machte, die nach dem ruchlosen Anschlag das wertvolle Volk erfüllt.

In einer riesigen Werkhalle mit dem weithin leuchtenden Spruchband „Es lebe der Führer!“ waren hier Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen zusammengekommen, um an der Stätte ihres Schaffens zwischen Bohrwerken und Fräsmaschinen Dr. Ley zu hören und ein überwältigendes Treuebekenntnis zum Führer abzulegen. Der Großappell wurde über alle deutschen Sender übertragen und von den Gefolgschaften der deutschen Betriebe im Gemeinschaftsempfang während der Werbepause miterlebt. In unzähligen Betrieben kam es nach Beendigung der Uebertragung zu gleichen spontanen Treuekundgebungen für Adolf Hitler, ebenso wie die Massen ihrem Abscheu vor den Verbrechern, die den Mordanschlag verübten, und denen, die hinter ihnen standen, zum Ausdruck brachten.

Die Millionen in der Rüstung schaffenden Volksgenossen lauschten dem Reichsorganisationsleiter atemlos und folgten mit grimmigster Verbitterung gegen die Verbrecher der flammenden Anklage Dr. Leys, der u. a. ausführte:

„Wir alle haben die vergangenen beiden Tage und Nächte bewußt miterlebt. Millionen deutscher Menschen kostete der Atem, als wir die Nachricht vom Mordanschlag auf Adolf Hitler hörten. Im Augenblick wurde der Nation klar, was aus Deutschland würde, wenn dieser Mordanschlag wirklich die von den Mördern beabsichtigten Folgen gehabt hätte und Adolf Hitler nicht mehr wäre.“

Die Auswirkungen wären unfassbar, unvorstellbar. Mit einem Male wäre ein gewaltiges Werk vernichtet, alle Ausschichten aus Erfolg und Sieg wären verschwunden. Vor allem aber würden Millionen deutscher Menschen in ein unsagbares Elend, in Sklaverei, Vernichtung, Armut, Not und Hunger hineingeführt — ganz abgesehen davon, daß die Opfer, die Millionen Soldaten und Familien in der Heimat durch Hingabe ihres Blutes gebracht hatten, vergeblich gewesen wären. Unser Volk würde hilflos unseren erbarmungslosen Feinden ausgeliefert sein.

Um so dankbarer waren wir alle, als wir den nächsten Satz seiner ersten Rede hörten, daß der Führer unverletzt ist. (Bravorufe, lang anhaltender Beifall.) Das deutsche Volk hat diesen Satz in sich aufgenommen: Der Führer unverletzt! Wie durch ein Wunder hat er nichts davongetragen, obwohl er am nächsten war, während alle anderen teils schwer, teils leicht verletzt wurden. Ich bin, weiß Gott, kein Schwärmer und ich glaube nicht an Wunder. Aber hier möchte ich wirklich sagen, daß der Herrgott seine Hand im Spiele hatte und diesen Mördern die Bombe aus der Hand nahm. Ehrfurchtsvoll stehen wir vor der Tatsache.

Es paßte einigen reaktionären Herren nicht, daß sie in der deutschen Politik nichts mehr zu sagen haben sollten. Wie hat der Führer sie dabei behandelt: ohne ihn hätten sie inzwischen längst alles verloren. Er aber gab ihnen alles, auf das sie mit Fug und Recht einen Anspruch haben konnten. Er hat diesen Mördern erst die Uniform wiedergegeben, denn Deutschland besaß vorher nur ein kleines Heer. Der Führer gab Deutschland wieder Macht und Herrlichkeit und damit

Der Schwur der Jugend

In Treue und Hingabe dem Führer dienen

Im Zeichen des geschlossenen Einsatzes der Nation für den Krieg stand ein Appell, auf dem Reichsjugendführer Himmler zu jungen Kriegsfreiwilligen der Hitler-Jugend sprach.

Der Reichsjugendführer erklärte, daß die Jugend sich in allen Teilen des Reiches mit ihrer ganzen Kraft dafür einsetze, den Forderungen des deutschen Schicksalskampfes durch ihre Pflichterfüllung auf allen Gebieten des Lebens gerecht zu werden. Nach dem verbrecherischen Mordanschlag auf sein Leben seien die Herzen seiner Jugend in Ehrfurcht und tiefer Dankbarkeit bei ihm. Dem Führer in seiner großen Sorge um sein Volk durch vorbildliche Haltung, Leistung und kämpferischen Einsatz Freunde zu bereiten, sei das letzte Wollen der Jugend Adolf Hitlers, die ihn um so härter liebe, je mehr ihn seine Feinde hassen. Adolf Hitler in Treue und Hingabe dienen zu dürfen, sei der Jugend Erfüllung und Sinn in dieser Zeit.

„V 1“ fliegt unaufhaltsam ihren Kurs

Eine furchtbare Belastungsprobe Englands

Den Norden Englands warnte die parlamentarische Unterstaatssekretärin im Innenministerium, Ellen Wilkinson in einer Rede, die sie „Daily Mail“ 21. 7. zufolge vor zivilen Aufräumungsstrümpfen in Manchester hielt. Man wisse nicht, welche Entfernung V 1 zurücklegen könne. Die Bevölkerung in London und Südenland mache der Umstand besonders nervös, daß kein Pilot in der V 1 mitfliege. Sie, Ellen Wilkinson, habe Gelegenheit gehabt, die Bombe im Anflug zu sehen. Unbeirrt und unaufhaltsam fliege sie ihren Kurs, und wenn man das sehe, habe man das Empfinden, nichts könne diese Waffe daran hindern, Tod und Vernichtung entsetzliche dort, wo sie explodiere. Diese Atmosphäre der Unvermeidlichkeit, die die V 1 umgibt, sei es, die den Leuten in England herauf auf die Nerven arbeite.

Englische und amerikanische Wissenschaftler arbeiteten buchstäblich Tag und Nacht um Gegenmittel für V 1 zu erfinden. Die besten Köpfe seien am Werk.

Ueber die Gefahr, die die neue deutsche Waffe für England mit sich bringe, sagte Ellen Wilkinson, glauben sie mir, die Lage in London ist ernst und schmerzhaft. Es hat keinen Sinn, diese Tatsache zu verkennen. Die Londoner Aufräumungs-

truppen wie auch die Bevölkerung machen zur Zeit eine sehr schwere Belastungsprobe durch. Tatsächlich ist das Gehör eines jeden angespannt und nachts kann niemand mehr ununterbrochen schlafen. Aber, so schreibt Ellen Wilkinson, das gelte nicht nur für London, sondern auch für bestimmte Gegenden in der Grafschaft Kent und anderen südenalischen Grafschaften, in denen die Bevölkerung seit Beginn des V 1-Feuers ununterbrochener Belastung ausgesetzt sei.

Es erfährt aus Washington, daß der US-Generalluftwaffenkommandant bei den Kämpfen in der Normandie gefallen ist.

Die alte skandinavische Stadt Kertziel war erneut das Ziel eines schweren anglo-amerikanischen Terrorangriffes. Unter anderem wurden die Wehrmachtstricke, die St. Michaelskirche, das Rathaus und andere Kulturdenkmäler vernichtet.

In der englischen Presse häufen sich die Klagen über die ständig sinkende Moral im englischen Heer. Nach einem Bericht des Londoner „Daily Herald“ erklärte ein Richter in Manchester, die Bismarckische im englischen Heer in voller Blüte. Die Zahl der Soldaten, die die Ehe mit Frauen erschwindelt haben, bei denen sie sich fälschlicherweise als ledig ausgaben, ist außerordentlich hoch.

Adolf Hitler ist uns alles!

(Minutenlanges Beifall.)

Wir gehören ihm und er gehört uns. Und das ist das Gute, was diese Tat offenbarte: die enge Verbundenheit der breiten Massen mit diesem einzigartigen Mann, mit Adolf Hitler. Es wird jetzt vieles anders werden. Die Eiterbeule ist Gott sei Dank jetzt geplatzt. Das ist nicht nur eine gewonnene Schlacht, sondern der gewonnene Krieg. (Stürmischer Beifall.)

Ich spreche im Namen der vielen Tausende schaffender Menschen in dieser Halle und zugleich im Namen des ganzen deutschen Volkes, wenn ich den Herrgott bitte: Bewahre uns Adolf Hitler, wie du ihn bisher geschützt hast! Halte deine starke Hand über ihn! Was das Schicksal uns auch auferlegt, werden wir tragen. Es mag noch so hart kommen. Wie werden alles meistern. Nur um eines bitten wir das Schicksal, daß es uns den Führer erhalte!

Nach der Kundgebung erklärten die Arbeiter in zahlreichen Einzelgesprächen dem Reichsorganisationsleiter einbeutig in ihrer ungeschminkten Berliner Sprache, wie sie über den Mordanschlag und seine Hintermänner denken. Mit noch verstärktem Eifer gingen sie anschließend wieder an ihre Arbeit in dem Wissen, durch ihr unermüdetes Schaffen an der Rüstung ihren Abscheu gegen die Verbrecher durch die Tat zu bezeugen und damit zugleich der Front zu beweisen, daß diese sich auf das schaffende Volk in der Heimat in jeder Situation verlassen kann.

Auf einem Rundgang besichtigte nach Abschluß des Appells der Reichsorganisationsleiter die sozialen Einrichtungen des Betriebes, die praktisch erkennen ließen, welche umfangreichen sozialen Taten im Auftrage des Führers seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus im Interesse der breiten Masse des Volkes vollbracht wurden und die Herzen der deutschen Arbeiter so eng mit Adolf Hitler und dessen Bewegung verbinden.

Der Duce-Besuch beim Führer

Unterredungen im Geiste größter Herzlichkeit

DNB. Führerhauptquartier, 22. Juli. In den Tagen vom 16. zum 20. Juli unternahm der Duce eine Besichtigungsfahrt zu den italienischen Divisionen, die sich in Deutschland zur Ausbildung befinden. Der Duce übergab den italienischen Regimentsführern ihre Fahnen, richtete eine Ansprache an die Truppen und wurde überall mit großen Kundgebungen und Begeisterung empfangen.

Am Schluß seiner Reise besuchte der Duce den Führer in seinem Hauptquartier.

Die Unterredungen zwischen dem Führer und dem Duce fanden im Geiste größter Herzlichkeit statt. Der Führer und der Duce prüften die Lage und besprachen unter anderem die Frage der italienischen Kriegsinstrumente. Es wurden die Möglichkeiten zur Lösung dieser Frage im Sinne der moralischen und materiellen Interessen beider Länder festgelegt. Diese Lösung steht vor, daß die Kriegsinstrumente in den Stand freier Arbeiter übergeführt oder als Hilfskräfte im Rahmen der deutschen Wehrmacht eingesetzt werden. An den Besprechungen im Führerhauptquartier nahmen der Reichs-

marschall Hermann Göring, der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und Generalfeldmarschall Keitel, von italienischer Seite Marschall Graziani und Unterstaatssekretär des Außenwesens Graf Mazzolini, teil. Der deutsche Botschafter in Italien, Rahn, und der italienische Botschafter in Berlin, Anfuso, begleiteten den Duce auf seiner Reise.

Der Duce an den Führer

Nach seiner Rückkehr aus dem Führerhauptquartier sandte der Duce an den Führer folgendes Telegramm: „Bei meiner Rückkehr nach Italien in dem Augenblick, in dem die Vorliebe Sie der Liebe des deutschen Volkes für eine bessere Zukunft Europas hat erhalten wollen, möchte ich Ihnen, Führer, erneut bestätigen, daß ich aus dem Glauben der Soldaten der italienischen Republik, die in Deutschland ausgedient werden, und aus der unbedingten Tapferkeit Ihrer Truppen die festsichere Ueberzeugung gewonnen habe, daß das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien gegen die mit dem Bolschewismus verbündeten Mächte den Sieg erringen werden. Genehmigen Sie, Führer, den Ausdruck meiner unwandelbaren kameradschaftlichen Freundschaft.“

Glückwünsche zur Rettung des Führers

Die Staatsoberhäupter der mit Deutschland verbündeten und befreundeten Mächte haben dem Führer ihre freudige Gemutigung zu dem Fehlschlag des verbrecherischen Anschlags und ihre und ihrer Völker Glückwünsche zu der glücklichen Rettung des Führers in herzlichen Telegrammen ausgesprochen.

Die in Berlin beglaubigten Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger der ausländischen Staaten, an ihrer Spitze als Dänen des Diplomatischen Korps Mar. Orsenigo, haben durch Eintragung in das in der Präsidialkanzlei ausliegende Verzeichnis ihre Teilnahme und Glückwünsche zum Ausdruck gebracht.

Gegen den Direktor der Zeitung „Sora“, der zweitgrößten Zeitung Bulgariens, wurde von unbekanntem Täter ein Anschlag verübt. Direktor Danail Krastcheff wurde vor dem Redaktionsgebäude von den Tätern mit einem Säbel und Eisenstücken angefallen und verletzt. Krastcheff ist der Geburt nach Mazedonier und kämpfte als hervorragender bulgarischer Publizist für die Befreiung der Bulgaren in Mazedonien und für die Größe und Einigung des bulgarischen Volkes.

Erneuerer des deutschen Verkehrs

Zum 75. Geburtstag von Reichsminister Dr. Dormmüller

Reichsverkehrsminister Dr.-Ing. e. h. Julius Dormmüller vollendet am 24. Juli dieses Jahres sein 75. Lebensjahr. Der Aufstieg des deutschen Verkehrswesens wird mit seinem Namen für alle Zukunft aufs engste verknüpft bleiben, und die Verdienste, die er sich insbesondere um die Entwicklung



des Deutschen Reichsbahns zu dem Verkehrsinstrument in seiner heutigen Gestalt erworben hat, sind höchster Anerkennung wert. Wenn die deutschen Verkehrseinrichtungen in den fünf Jahren dieses Krieges allen an sie gestellten höchsten Anforderungen in so glänzender Weise gerecht geworden sind, so ist dies in entscheidendem Maße sein Verdienst.

Als Sohn eines Eisenbahningenieurs am 24. Juli 1869 in Elberfeld geboren, trat Dr. Dormmüller nach dem Studium des Ingenieurbaus 1893 als Regierungsbauführer in die Dienste der ehemaligen Preussischen Staatsbahnen. 1925 wurde er

Atlantic (Wb)

Ständiger Stellvertreter des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn und bereits im folgenden Jahr Generaldirektor dieses größten Verkehrsunternehmens der Welt. Trotz der schweren Krisenjahre gelang es Dr. Dormmüller, die Deutsche Reichsbahn nicht nur technisch, organisatorisch und personell, sondern auch finanziell gesund zu erhalten und ihr auf allen Gebieten einen gewaltigen Auftrieb zu geben. Der Führer ernannte ihn am 2. Februar 1937 zum Reichsverkehrsminister, der zugleich Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn blieb und damit in seiner Hand Aufsicht und Leitung des gesamten deutschen Verkehrs mit Ausnahme des Post- und Luftverkehrs vereint.

Mit dem Neuaufbau des deutschen Verkehrs wesens hat Dr. Dormmüller die Grundlagen dafür geschaffen, daß die großen Aufgaben, die das Verkehrsnetz ganz Europas umspannen, in vorbildlicher Weise gelöst und alle Anforderungen der Kriegsführung und Kriegswirtschaft glatt und pünktlich erfüllt werden konnten. In Würdigung seiner hohen Verdienste hatte ihn als den „Erneuerer des deutschen Verkehrs“ der Führer bereits im Jahre 1939 mit dem Adlerfahnenkreuz des Deutschen Reiches ausgezeichnet. Im September 1943 erhielt er dann das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes und am 1. Mai d. J. verlieh ihm der Führer die Auszeichnung „Pionier der Arbeit“, womit nicht nur seine hohen fachlichen und organisatorischen Leistungen auf allen Gebieten des Verkehrswesens, sondern darüber hinaus auch seine starke soziale Betreuungsarbeit für die Gefolgschaft der Reichsbahn ihre weithin sichtbare Anerkennung fand.